

Emil Nolde: Mythos und Wirklichkeit. Die Ungemalten Bilder 30. April bis 14. August 2023

Kontakt:

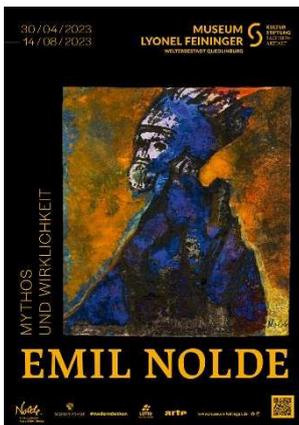
Dr. Adina Rösch
Museumsdirektorin

Museum Lyonel Feininger
Welterbestadt Quedlinburg
Schlossberg 11
06484 Quedlinburg

T: +49 3946 68 95 938 20
F: +49 3946 68 95 938 24

adina.roesch@kulturstiftung-st.de

www.kulturstiftung-st.de
www.museum-feininger.de



Die Hauptausstellung des Museums Lyonel Feininger im Jahr 2023 widmet sich einem besonderen Ausschnitt aus dem Schaffen des berühmten Expressionisten Emil Nolde.

Emil Noldes (1867–1956) kleinformatige, farbstarke Aquarelle, seine sogenannten *Ungemalten Bilder*, sind ein zentraler Bestandteil des Mythos vom verfolgten Künstler. Der Expressionist ist einer der bekanntesten „entarteten Künstler“. Von keinem anderen Maler wurden während des Nationalsozialismus so viele Arbeiten beschlagnahmt wie von ihm. Gleichzeitig war Nolde seit 1934 Mitglied der Nationalsozialistischen Arbeitsgemeinschaft Nordschleswig (NSAN) und verlor bis zum Kriegsende nicht seinen Glauben an das NS-Regime. Noldes politische Überzeugung war so stark, dass trotz des Berufsverbots durch die Reichskulturkammer seine politische Überzeugung nicht erschüttert wurde.

Mit der Ausstellung *Emil Nolde: Mythos und Wirklichkeit. Die Ungemalten Bilder* soll an die im vergangenen Jahrzehnt begonnene Aufklärungsarbeit angeschlossen werden, indem die Werkserie der *Ungemalten Bilder* erstmals in einer monografischen Ausstellung auf Basis neuester kunsthistorischer Entstehungsgeschichte Forschung in enger Verbindung mit der Biografie des Künstlers in einer Präsentation und Publikation vermittelt wird.

Die Aquarelle der *Ungemalten Bilder*, mehr als 1 300 Papierarbeiten, sind eng verstrickt mit der von Nolde selbst kolportierten Geschichte, sie seien während seines Berufsverbots zwischen 1941 und 1945 entstanden, als er vermeintlich nur im Verborgenen malen konnte. Der von Nolde konstituierte Mythos wurde in der Nachkriegszeit von Kunsthistorikerinnen und Kunsthistorikern, Autorinnen und Autoren ausgearbeitet und verstetigt. In Wirklichkeit waren einige der kleinen Aquarelle bereits ab 1930, noch vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten, entstanden und arbeitete Nolde auch zwischen 1941 und 1945 und darüber hinaus künstlerisch kontinuierlich weiter – ein von Nolde konstatiertes Malverbot existierte nicht!

Das Leben und Werk Emil Noldes, eines Künstlers, der nach 1945 als Mitläufer mit innerem Widerstand und Opfer der nationalsozialistischen Kulturpolitik verklärt worden ist, erfährt seit 2013 eine stetig transparent betriebene kritische Aufarbeitung. Eine undifferenzierte Betrachtung von Werk und Biografie, vor allem hinsichtlich der Entwicklung ab 1930, ist heute schlichtweg unmöglich.

Emil Nolde: Mythos und Wirklichkeit. Die Ungemalten Bilder ist die große Sonderausstellung im Jahr 2023 im Museum Lyonel Feininger und widmet sich explizit und exklusiv dem beschriebenen Werkkomplex in seinem Schaffen der 1930er und 1940er Jahre. Sie zeigt neben 55 Leihgaben aus der Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde auch zwei Vorzugsausgaben der autobiografischen Memoiren des Künstlers, welche erstmals in Mitteldeutschland präsentiert werden, sowie ein Gemälde aus der Sammlung Kracht, die sich seit 2004 als Dauerleihgabe im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) befindet, und ein Aquarell, das das Museum 1988 aus der Sammlung von Dr. Hermann Klumpp angekauft hat.

Dass diese Ausstellung im Museum Lyonel Feininger in einem Haus stattfindet, das einem Künstler gewidmet ist, der gemeinsam mit seiner Frau von der nationalsozialistischen Ideologie ausgegrenzt wurde und seine Wahlheimat nach Jahrzehnten des Lebens und Wirkens in Deutschland verlassen musste und dessen Sammlung letztlich Resultat des menschen- und kunstfeindlichen NS-Systems ist, das Menschen wie Emil Nolde guthießen und unterstützten, verleiht dem Projekt eine besondere Bedeutung.

Eine Kooperation mit



Mit freundlicher Unterstützung



#moderndenken



Medienpartner



Stimmen zur Eröffnung

„In den beiden Kunstmuseen der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt gehen wir offensiv und transparent mit den Biografien der Künstlerinnen und Künstler im Nationalsozialismus um und hinterfragen ihre Haltung kritisch im Kontext der Umstände der Zeit ihres Wirkens. Wie wir den problematischen Kolonialismus in den Karikaturen von Feininger in der Dauerausstellung des Museums Lyonel Feininger thematisieren, so widmen wir uns bewusst nun einem komplexen Aspekt der Kunstgeschichte unseres Landes in einer seiner dunkelsten Zeiten.“

Thomas Bauer-Friedrich, Direktor der Kunstmuseen der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

„Mit der Ausstellung soll an die im vergangenen Jahrzehnt begonnene Aufklärungsarbeit über Emil Nolde angeschlossen werden. Wir beleuchten die Entstehungsgeschichte der Werkserie der „Ungemalten Bilder“ auf Basis neuester kunsthistorischer Forschung in enger Verbindung mit der Biografie des Künstlers. Ich sehe es als eine notwendige Aufgabe der Museen, eine kritische Auseinandersetzung mit der Rolle verschiedener Künstlerinnen und Künstler innerhalb der Zeit des Nationalsozialismus voranzutreiben.“

Lina Aßmann, Kuratorin

„Über Jahrzehnte hielt sich der Mythos, dass Emil Nolde als ‚entarteter Künstler‘ Opfer der NS-Kunstpolitik war – ein Irrtum. Die Ausstellung zeigt nicht nur Aquarelle von außerordentlicher farblicher Strahlkraft, sie lädt vielmehr zur Diskussion ein: Kann, darf oder soll man Künstler und Werk trennen? Eine vielschichtige Frage, die ich gerne mit unseren Besuchern erörtern werde.“

Dr. Adina Christine Rösch, Museumsdirektorin des Museums Lyonel Feininger

Öffnungszeiten

Mi–Mo und Feiertage: 10–18 Uhr; Di: geschlossen

Eintrittspreise

9 € | erm. 6 €

Online-Ticketshop: <https://kulturstiftung-st.ticketfritz.de>

Das Ticket berechtigt auch zum Besuch der Ausstellungen „Lyonel Feininger. Meister der Moderne“ und „Form, Farbe, Feininger“.

Publikation

Museum Lyonel Feininger; Christian Philipsen (Hrsg.): **Emil Nolde: Mythos und Wirklichkeit. Die Ungemalten Bilder.** 208 Seiten, 115 farbige Abb.; in deutscher und englischer Sprache; 30 x 24 cm, Hardcover; ISBN 978-3-95498-745-0
Preis während der Ausstellung: 35 Euro
Preis im Buchhandel: 44 Euro

Zusätzlich zum umfassenden Ausstellungskatalog erscheint ein kostenloser Kurzführer in Leichter Sprache.

Öffentliche Führungen

Durch die Sonderausstellung „Emil Nolde“

jeden Samstag 16–17 Uhr

jeden Sonntag 12.30–13.30 Uhr

Treffpunkt: Kasse, Eintritt zzgl. 3 €

Durch die Dauerausstellung „Lyonel Feininger“

jeden Samstag, 14.30–15.30 Uhr

jeden Sonntag, 11–12 Uhr

Treffpunkt: Kasse | Eintritt zzgl. 3 €

Mitmachführung: Öffentliche Führung für Familien

jeden ersten Samstag im Monat, 11–12 Uhr in der Sonder- oder Dauerausstellung:

6. Mai / 3. Juni / 1. Juli / 5. August / 2. September / 7. Oktober / 4. November / 2. Dezember / 6. Januar

Vermittlungsangebote

Emil Nolde – Digital

Die Ausstellung kann spielerisch mit dem eigenen Smartphone entdeckt werden. Einfach die kostenlose Actionbound-App herunterladen. Den QR-Code zum Bound gibt es vor Ort an der Kasse.

Kindergarten- und Schulprogramm

Für Kindergartengruppen sowie alle Klassenstufen bietet das Museum Lyonel Feininger ein umfangreiches Vermittlungsprogramm mit altersgerechtem Rundgang durch die Ausstellung und einem breiten Workshop-Programm im Atelier an.

Audioguide

Ein Audioguide in deutscher Sprache ist an der Museumskasse erhältlich.

Kosten: 2 €

Leichte Sprache

Zur Sonderausstellung „Emil Nolde“ ist ein Kurzführer in Leichter Sprache ausleihbar oder für 7 € im Museumsshop erhältlich.

Weitere Angebote finden Sie unter www.museum-feininger.de

Bildungsangebote für Schulen

Emil Nolde. Kunstwerke vs. Künstler

Das begleitenden Programm für Schulklassen (9. bis 12. Klasse) bietet eine kritische Auseinandersetzung mit der Person Emil Nolde. Nolde gilt als einer der bekanntesten sogenannten „entarteten Künstler“, war jedoch ein bekennender Anhänger des Nationalsozialismus, Rassist und Antisemit.

Die Workshops bearbeiten die Frage: Kann man Kunstwerk und Künstler trennen?

5. Mai, 14 Uhr Informationsveranstaltung für Lehrkräfte

Workshop-Termine für Schulklassen (jeweils 9–12 Uhr)

Mi 24. Mai, Do 25. Mai, Mi 31. Mai, Do 1. Juni, Mi 7. Juni, Do 8. Juni, Mi

14. Juni, Do 15. Juni

Die Workshops sind ein Angebot der Koordinationsstelle LK Harz „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.
Das Bildungsangebot ist kostenlos.
Anmeldung über: rebekka.prell@kulturstiftung-st.de

Pressematerial

Bilder und weiteres Material zum Download finden Sie hier:
<https://bit.ly/3HCRHGf>

Anfragen richten Sie bitte an:

Dr. Adina Rösch

Museumsdirektorin

T: +49 3946 68 95 938 20

adina.roesch@kulturstiftung-st.de



@museumlyonelfeiningeringer



@museumlyonelfeiningeringer



@MuseumFeiningeringer

#noldemythos